

Pädagogisches Konzept Kleinkram e.V.

*Kleinkram e.V.
Reischplatz 2d
50679 Köln
Tel: 0151 5734 1534*

*Version 2.1
vom 24. Juni 2014*

*Ansprechpartner
Ruth Becker, Leiterin
Alexa Babington, Vorstand
Matthias Bündgens, Vorstand*

Inhalt

1	Die Elterninitiative Kleinkram e.V.	3
2	Rahmenbedingungen.....	3
2.1	Öffnungszeiten.....	3
2.2	Gruppenstruktur.....	3
2.3	Räumlichkeiten.....	4
2.4	Personal.....	6
3	Der Tagesablauf im Kleinkram.....	6
4	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.....	8
4.1	Grundsätzliche Gedanken.....	8
4.2	Eingewöhnung.....	8
4.3	Freies Spiel.....	9
4.4	Angeleitetes Spiel.....	9
4.5	Rituale.....	10
4.6	Gemeinsame Mahlzeiten.....	10
4.7	Sprachförderung.....	10
5	Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern.....	11
6	Qualitätssicherung.....	12

1 Die Elterninitiative Kleinkram e.V.

Die Kindertagesstätte Kleinkram e.V. ist eine von einer Elterninitiative getragene Einrichtung in Köln-Deutz. Derzeit bieten wir 10 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren mit einem Betreuungsumfang von wahlweise 25 oder 35 Stunden an. Gegründet wurde der Verein von engagierten Eltern, die Berufstätigkeit und Kindererziehung optimal miteinander verbinden und ihre Kinder bestens aufgehoben wissen wollten. Die Betreuung erfolgt durch erfahrenes Fachpersonal, das auch die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt. Die Eltern wiederum übernehmen Verantwortung im organisatorischen Bereich und stehen in ständigem Austausch mit den Erziehern. Bislang trug sich der Verein ausschließlich durch finanzielle Mittel der Eltern; ein Antrag auf eine Anerkennung des Kleinkram e.V. als Träger der freien Jugendhilfe wird in Kürze gestellt.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die KiTa Kleinkram ist montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit, zu der alle Kinder anwesend sind, liegt zwischen 9.00 Uhr und 13.00 Uhr. Die Kinder, die bis zum Nachmittag bleiben, werden zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr abgeholt. Innerhalb dieser Öffnungszeiten entscheiden die Eltern über ihren persönlichen Stundenbedarf. Das Minimum liegt bei drei Vormittagen in der Woche, das Maximum bei fünf vollen Tagen.

Auf Schließzeiten während der Ferien verzichten wir auf vielfachen Wunsch der Eltern.

2.2 Gruppenstruktur

Derzeit bieten wir 10 Betreuungsplätze (davon 2 Platzsharing-Plätze, also insgesamt 12 Kinder) für Kinder von etwa 9 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten an. Die meisten Kinder kommen mit einem Jahr zu uns und verlassen den Kleinkram mit drei Jahren. Dieser rund zwei Jahre dauernde Aufenthalt in unserer Einrichtung ermöglicht den Aufbau stabiler Bindungen und bietet Sicherheit und Geborgenheit.

2.3 Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten liegen mitten in Köln-Deutz, wo auch die allermeisten unserer Kinder wohnen. Direkt vor der Haustür befindet sich ein Spielplatz.

Die verschiedenen Räume unserer KiTa werden auf ganz unterschiedliche Weise genutzt:

Ruhe und Kletterraum

Im Kletterraum befinden sich ein Hochbett mit darunterliegender Höhle sowie Polster. Während des Vormittags können die Kinder hier toben und klettern. Vor der Schlafenszeit wird der Kletterraum geschlossen und von einer Erzieherin zum Ruheraum umgebaut. Die persönlichen Utensilien der Kinder wie Schlafsack oder Decke, Kuscheltier, Schnuller und ähnliches werden an die jeweiligen Schlafplätze gelegt. Aus dem Kletterraum wird so ein gemütlicher Ruheraum, in dem die Kinder sich leicht entspannen und schlafen können.

Wickelraum

Im Wickelraum befindet sich eine geeignete Wickel- und Waschgelegenheit. Für die größeren Kinder ist der Wickeltisch durch ein Treppchen selbstständig zu erreichen. Die benötigten Pflegematerialien sind leicht erreichbar, so dass die Pflegesituation und die persönliche Kontaktaufnahme zwischen Kind und Erzieherin ungestört bleiben.

Garderobe/Putzraum

Die Garderobe bietet Raum für Jacken, Mützen, Regenbekleidung und Schuhe. Wenn das Kind morgens ankommt, werden die Kleidungsstücke dort untergebracht. Im angrenzenden Putzraum wird das benötigte Putzmaterial gelagert. Er ist für die Kinder nicht zugänglich.

Spielzimmer 1

Im großen Spielzimmer befindet sich eine kleine Bücherei. Die Kinder können hier eigenständig ein Buch wählen. Außerdem verfügt der Raum über einen großen Teppich, der sich gut eignet, um z.B. leise darauf zu bauen. Größere Spielgeräte wie das Wippbrett oder das Piklerdreieck werden hier im Wechsel aufgebaut und fördern den Bewegungsdrang der Kinder.

Eingangsbereich

Der Eingangsbereich bietet Kindern, Eltern und Erzieherinnen Platz zur Begrüßung und Verabschiedung. Sitzbänke ermöglichen allen Beteiligten einen entspannten Wechsel zwischen Familie und Betreuung in der Kita.

Während des Tages wird der Eingangsbereich auch zum Spiel genutzt. Einerseits werden die Sitzbänke als Turnelemente verwendet, zum anderen bietet der Raum sich für Spielkreise, Musik und Tanzen an.

Küche, Ess- und Bastelraum

Die Küche ist eine Verteilerküche und schließt direkt an den Essraum an. Das gelieferte Essen wird hier verteilt und das Obstfrühstück, der Imbiss und die Getränke kurzfristig verwahrt. Im Essraum finden die gemeinsamen Mahlzeiten (Obstfrühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit) statt. Außerhalb der Essenszeiten finden in diesem Raum Aktivitäten statt, für die Tische benötigt werden, z.B. Mal- und Bastelarbeiten, aber auch Geburtstags- und Abschiedsfeiern werden hier gefeiert.

Spielzimmer 2 und 3

Die beiden Spielzimmer sind klein und durch die großen Fensterfronten hell. Es befinden sich Stufen darin, so dass die Kinder auf verschiedenen Ebenen spielen können. Beide Spielzimmer sind durch einen, nur für die Kinder nutzbaren, Durchbruch miteinander verbunden. In den beiden Zimmern befinden sich kleinere Spielsachen und -geräte, die gut ausgetauscht bzw. umgeräumt werden können.

Terrasse

Die Terrasse wird besonders in den wärmeren Jahreszeiten vielfältig genutzt. Dann wird mit Erde und Pflanzen gearbeitet, Blumen gepflanzt und Erdbeeren geerntet. Am Wassertisch planschen und spielen die Kinder. Auch andere Wasserspiele finden im Sommer auf der Terrasse statt. Eine große Wandtafel komplettiert diesen Bereich. Im Übrigen werden die Spielmaterialien für den Spielplatz auf der Terrasse aufbewahrt.

Um vor allem den Kleinsten ihren persönlichen Schutzraum zu gewährleisten, achten wir sehr darauf, dass unbekannte Personen nicht frei durch alle Räume laufen. So werden Besucher wie Omas und Opas, Tanten, Onkel und Freunde gebeten, die Kinder im Vorraum abzuholen.

Dass die Räumlichkeiten von den Kindern als „ihr Reich“ angenommen werden, zeigen auch die häufigen Besuche der „Ehemaligen“.

2.4 Personal

Das pädagogische Team besteht aus zwei festangestellten Erzieherinnen sowie einer Sozialhelferin und (fachbezogenen) studentischen Aushilfen. Diese kommen regelmäßig über einen längeren Zeitraum (oft über zwei Jahre), um den Kindern auch personell Kontinuität zu vermitteln.

Die Mitarbeiter der Elterninitiative Kleinkram verfügen über eine langjährige Berufserfahrung bezüglich der Betreuung „Kinder unter 3 Jahren“. Da diese Arbeit eine spezifische fachliche Qualifikation erfordert, wurden und werden durch gezielte Fortbildungen und der Anschaffungen von umfangreicher Fachliteratur die Fachkompetenz des Personals diesbezüglich ständig erweitert und intensiviert. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden unter anderem auch bei der Auswahl der Materialien und der Gestaltung der Räumlichkeiten, der Gestaltung der Eingewöhnungsphase etc. berücksichtigt.

Wir profitieren von den Vorteilen eines kleinen Teams und dessen täglich möglichen, regen Austauschs. Zur Reflexion und Abstimmung der pädagogischen Arbeit finden in 14-tägigem Abstand Teamsitzungen statt.

3 Der Tagesablauf im Kleinkram

Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und somit Sicherheit. Wiederkehrende Abläufe sind daher ein wichtiger Bestandteil unseres Tages.

Der Vormittag

Die Kinder werden morgens in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr in die KiTa gebracht. Dabei gehen wir sehr flexibel auf die unterschiedlichen häuslichen Tagesanfänge der Kinder ein. Die Unterschiede sind teilweise erheblich: Während einige Kinder einen ruhigen Anfang mit Frühstück erlebt haben, haben andere bereits eine längere Anfahrt im Auto hinter sich. Die Kinder haben so die Möglichkeit, in Ruhe in den Räumen ‚anzukommen‘ und Freunde und ErzieherInnen zu begrüßen. Bei Bedarf können die Kinder in der Küche ihr mitgebrachtes

Frühstück essen oder von den ErzieherInnen zubereitetes Obst. Hier gibt es immer „nur“ zwei Obstsorten. Für diese Altersgruppe reicht diese Entscheidung.

Wenn alle Kinder und ErzieherInnen anwesend sind, finden die Kinder sich zum freien Spiel und Angeboten in den unterschiedlichen Bereichen zusammen. Gegen 10.30 Uhr geht die Gruppe gemeinsam auf unterschiedlich gestaltete Spielplätze im Viertel, wodurch sich vielfältige Material- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder eröffnen. So erleben sie ständig ihren Stadtteil und kennen sich bereits nach kurzer Zeit sehr gut aus. Auch draußen finden freies und angeleitetes Spiel mit vorhandenen und mitgebrachten Spielgeräten statt. Ein reichhaltiger Fundus bietet uns die Möglichkeit, zwischen Fahrzeugen, Bällen, Besen und Handfeger, Sandspielzeug, Regenschirmen und einiges mehr zu wechseln. An den Bewegungszeiten im Freien nehmen alle Kinder teil, wobei die jüngeren Kinder dort die Möglichkeit haben, zu ruhen oder zu schlafen. Bei fast jeder Wetterlage gehen wir raus. Alle Kinder haben wettertaugliche Kleidung (Regenjacke, Matschhose, Gummistiefel, Sonnenmütze) an, wobei die Größeren die Kleiderauswahl selber treffen.

Gegen 11.30 Uhr kehren wir in die Räume zurück. Wir nehmen uns dann Zeit für die Hygiene: die Kinder waschen sich und werden gewaschen, sie werden gewickelt, und diejenigen, die keine Windeln mehr benötigen, besuchen die Toilette. Auch die individuelle Körperpflege wird berücksichtigt. Gleichzeitig ist dies die Zeit der engen Kontaktaufnahme zwischen BetreuerIn und Kind.

Das Mittagessen

Das Essen findet gemeinsam statt. Die Kinder essen möglichst selbstständig. Nur bei Bedarf wird ihnen das Essen angereicht. Wasser (in der kalten Jahreszeit auch Tee) steht für die Kinder sowohl zu den Mahlzeiten als auch zwischendurch je nach persönlichem Bedarf bereit. Nach dem Mittagessen wird ein Teil der Kinder abgeholt.

Der Nachmittag

Für den Mittagsschlaf steht ein Ruheraum zur Verfügung. Jedes Kind nimmt seine persönlichen Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Decke, Schlafsack) mit an seinen Schlafplatz. Die Mittagspause ist für alle Kinder eine Ruhezeit. Danach gibt es zum sanften Ausklang für die Kinder einen Imbiss. Für einen ruhigen Abschied sorgt eine fließende Abholzeit zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr. Dieser Zeitraum bietet die Möglichkeit eines entspannten Wechsels zwischen Familie, Betreuung und Beruf (zum Beispiel wickeln die Eltern ihre Kinder jetzt selbst).

4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

4.1 Grundsätzliche Gedanken

Jedes Kind ist ein Individuum mit eigenen Vorerfahrungen, Bedürfnissen und Interessen. Das Zusammentreffen in der Gruppe fördert die Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit sowie die Empathieentwicklung und stärkt so die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder.

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an verschiedenen Konzepten, der Situationsansatz spielt aber eine tragende Rolle (Elke Heller [Hrsg.], Der Situationsansatz in der Praxis. Von Erzieherinnen für Erzieherinnen [Berlin 2010]; Rolf Schwarz, Frühe Bewegungserziehung [München 2014]).

Ein weiteres Standbein unserer Pädagogik ist die Beobachtung. Wir nutzen dabei die klassische 5-Minuten-Beobachtung. Jedes Teammitglied hat einen längeren Zeitraum (ca. ein Monat) zur Verfügung, um ein bis zwei Kinder konkret zu beobachten und berichtet den anderen Mitgliedern während der Teamsitzungen darüber. So gelingt es, dass quartalsmäßig alle Kinder „besprochen“ werden. So können die Arbeitspläne für das Quartal, den Monat und die Woche sehr gut auf die Interessen, Möglichkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Kinder abgestimmt werden.

4.2 Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung lassen wir uns vier Wochen Zeit. Individuell kann die Eingewöhnungsphase aber auch früher enden. Während der Eingewöhnungsphase bleibt in den ersten Tagen ein Elternteil mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe. Eltern und Bezugserzieher tauschen sich täglich über die konkreten Befindlichkeiten des Kindes (Schlafen, Trinken, Essen etc.) aus und entscheiden über den Zeitpunkt eines ersten Trennungsversuches. Sobald das Kind alleine in der Gruppe bleibt, findet eine „persönliche Übergabe“ zur Bezugserzieherin statt. Egal, nach welchem Zeitraum das Kind wieder abgeholt wird, (in der Regel bis zu zwei Stunden) wiederholt sich die „persönliche Übergabe“ an das Elternteil. Dies bietet für das Kind eine optimale Orientierungsmöglichkeit und Sicherheit. Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnung die Erzieher, die anderen Kinder und den Tagesablauf in der Gruppe kennenlernen.

Die während der Eingewöhnung erworbene Sicherheit ermöglicht es den Kindern, in der Gruppe kleinkindspezifische Kontakte zu knüpfen und erste soziale Erfahrungen außerhalb

der Familie zu machen. So schaffen sie sich in der Gruppe nach und nach ihren eigenen Platz, der zuweilen abweichend von der Rolle zuhause sein kann. Es ist „ihre“ Gruppe, in der sie lernen, einen Teil des Tages eigenständig zu verbringen. Dies stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

4.3 Freies Spiel

Beim freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, alleine, mit anderen Kindern und/oder mit den Pädagogen zu spielen und kommunizieren. Sie wählen den Spielpartner, das Spielmaterial und den Raum sowie die Dauer des Spiels selbst aus.

4.4 Angeleitetes Spiel

Es gibt zwei Möglichkeiten eines angeleiteten Spiels: aus der Situation heraus entstehend oder im Vorhinein geplant. Beide nutzen wir. Die geplanten Angebote bedürfen meist einer vorbereiteten Umgebung, zum Beispiel das Arbeiten mit Farben, Kleister, Sand oder Wasser. Diese Angebote finden bei den Kindern großen Anklang.

Viele Angebote entstehen aus der Situation heraus:

- Wenn die Kinder auf dem Hochbett springen, bezieht man Matratzen, bewegliche Bänke und Decken mit ein, indem man einen Bewegungsparcour aufbaut.
- Wenn die Kinder in der Kinderküche spielen, wird ihr Wortschatz durch die konkrete Benennung der Gegenstände gefestigt und erweitert (Unterscheidung Geschirr-Teller, Tasse, Besteck-Messer, Gabel, Löffel)
- Wenn ein Kind ein Buch von zu Hause mitbringt, finden wir uns zur gemeinsamen Buchbetrachtung zusammen.
- Die Kinder bringen sehr gerne Materialien von draußen mit (Sand, Stöcke, Kastanien, Blätter, Eis,...), die drinnen für unzählige Spiele genutzt werden können

4.5 Rituale

In der alltäglichen Arbeit spielen Rituale eine wichtige Rolle, weil sie den Kindern Sicherheit und Stabilität bieten. Alle festen Rituale bieten den Kindern die Möglichkeit, sich geborgen und angenommen zu fühlen, beginnend bei der persönlichen Begrüßung und endend beim persönlichen Abschied. Feste Rituale in unserer Gruppe sind das Betrachten der Bildgarderobe (Wo ist mein Platz? Welche Kinder haben ihre Haken neben mir? ...), das Händewaschen nach dem Wickeln, das gemeinsame Rausgehen, das Händereichen und der Tischspruch vor dem Mittagessen und das „Betten machen“ vor der Mittagsruhe.

Daneben feiern wir auch festliche Rituale, wie Geburtstage und Abschiede, Karneval, das Frühlingsfest (Ostern), das Lichterfest (St. Martin) etc.

4.6 Gemeinsame Mahlzeiten

Das Essen in einer großen Gruppe bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zur Kommunikation, zum Erleben der Gemeinschaft und zum Erlernen allgemeiner Umgangsformen.

Am Morgen können die Kinder im Essraum ihr mitgebrachtes Frühstück essen oder von den ErzieherInnen zubereitetes Obst. Hier werden mit Bedacht immer „nur“ zwei Obstsorten angeboten. Für diese Altersgruppe reicht diese Entscheidung.

Das Mittagessen beginnt mit einem Tischspruch, wobei auch die fehlenden Kinder genannt werden. So schulen die Kinder ihre Merkfähigkeit (Namensnennung), soziale Verbundenheit (Wo sind sie? Wann kommen sie wieder? etc.) und die zeitliche Orientierung (Wochenende, Urlaub etc.). Die älteren Kinder wählen auch zwischen Löffel, Messer und Gabel und räumen ihr Geschirr selbstständig auf den Essenswagen.

Das gemütliche Zusammensitzen beim Imbiss nach dem Mittagsschlaf ermöglicht den Kindern einen sanften Ausklang aus dem KiTa-Tag.

4.7 Sprachförderung

Bei den Jüngsten steht dabei das Zuhören und Reagieren auf erste Sprachversuche im Vordergrund. Dabei setzen wir auch die Baby-Gebärdensprache ein (Vivian König, Das große Buch der Babyzeichen [2007]). Darauf folgt die Entwicklungshilfe durch Verbalisieren. Wichtig ist uns, die Kinder in ihren Sprachversuchen unterstützend zu bestärken. Dies geschieht mit dem Ziel, Sprache als Kommunikationsmittel einsetzen zu können.

In unserer Einrichtung gibt es viele Kinder, die zwei- oder dreisprachig aufwachsen. Alle Herkunftssprachen der Kinder erfahren bei uns die gleiche Wertschätzung. Durch die tägliche Erfahrung werden verschiedenste Sprachen für alle Kinder allgegenwärtig und sie erleben sie als reizvoll und wichtig (Elke Montanari, Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule [München 2002]).

5 Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Austausch mit und die Einbindung der Eltern ist uns als Elterninitiative sehr wichtig. Es besteht für die Eltern immer die Gelegenheit, mit den ErzieherInnen über ihr Kind zu sprechen, sowohl in regelmäßigen Abständen als auch zu besonderen Anlässen. Gleichsam suchen auch die ErzieherInnen bei Bedarf den Kontakt zu den Eltern. Hierzu können beide Seiten die Bring- und Abholzeiten nutzen oder gegebenenfalls einen Gesprächstermin vereinbaren. Am Schwarzen Brett können die Eltern sich außerdem zeitnah und kontinuierlich über aktuelle Themen und Anliegen informieren und sich in Listen zu pädagogischen Vorhaben, wie z.B. Ausflügen, als Helfer eintragen.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein Elternabend statt. Die ErzieherInnen haben hier die Gelegenheit, über aktuelle Projekte, Vorkommnisse und vollzogene oder bevorstehende Veränderungen zu berichten. Zusätzliche bedarfsorientierte Themen schlagen die Eltern vor.

Jeden Sommer wird von den Eltern eine ‚Eltern-Kind-Fahrt‘ organisiert. Die Kinder profitieren einerseits von der gemeinsamen Freizeit mit den Eltern, aber auch der Kleinkram-Gemeinschaft, da die Eltern-Kind-Zuordnung für sie transparenter wird. Die Fahrt gibt den neuen Familien Gelegenheit, sich schnell in die Gemeinschaft zu integrieren und wohl zu fühlen. Darüber hinaus stärkt sie das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Familien.

Das KiTa-Modell einer Elterninitiative setzt die engagierte Mithilfe der Eltern voraus. Für alle Eltern obligatorische Aufgaben sind das Einkaufen, das Wäschewaschen, die Mithilfe bei den vierteljährlich stattfindenden Grundreinigungen, Renovierungs- und Reparaturtätigkeiten, Begleitung bei Ausflügen usw. Darüber hinaus engagieren sich einige Eltern auch im Vorstand des Vereins Kleinkram e.V., wo sie mit den Vereinsgeschäften sowie verschiedenen Verwaltungsaufgaben betraut sind.

Den Erziehern ist es außerdem wichtig, nicht nur sich selbst, sondern auch die Eltern weiterzubilden. Daher werden sporadisch Dozenten eingeladen, die über verschiedene pädagogische Themen berichten (so beispielsweise ein Vortrag zum Thema Hören und Lärm im Kleinkindalter [Alfred Tomatis, Das Ohr und das Leben [Düsseldorf 1995], ein Erste-Hilfe-Kurs, usw.). Im Kleinkram sollen die Eltern auch lernen, sich für die Belange ihrer Kinder einzusetzen und Verantwortung für sie zu übernehmen.

6 Qualitätssicherung

Das hier vorgelegte Bildungskonzept wird durch das Personal, den Vereinsvorstand und die Elternschaft fortlaufend weiterentwickelt. Ein partnerschaftlicher Dialog aller Beteiligten ist hierfür die Grundvoraussetzung. In regelmäßigen Abständen findet eine kritische Hinterfragung statt, ob die Qualität und Ausrichtung der Einrichtung auch weiterhin den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht wird.

7 Unsere Pläne für die Zukunft

Väterarbeit bleibt für uns weiterhin ein Thema. Das früher einmal schon durchgeführte Vater-Kind-Wochenende soll wiederbelebt werden. Außerdem würden wir gerne mit einem Altenheim oder einer Seniorenwohngruppe zusammenarbeiten.